



Die Berkelaue im Bockwinkel: Auf dem Luftbild sind die Auenwälder zu erkennen, die in den letzten Jahrzehnten neu aufgeforstet wurden.

FOTO GEODATEN LAND NRW / KREIS BORKEN (2017)

Müllsammelaktion 01.02.17

Müll im Naturschutzgebiet

Leserhinweis In der Berkelaue im Bockwinkel stauen sich Plastikabfälle

STADTLOHN. Eigentlich sollten andere Bilder vom Sonntags-spaziergang im Gedächtnis bleiben: die idyllischen Flusswindungen in der Berkelaue. Und mit etwas Glück vielleicht der blauschimmernde und pfeilschnelle Eisvogel. Was Jürgen Gesing und seine Familie auf ihrer Wanderung entlang der Berkel durch den Bockwinkel sahen, schimmer-te zwar auch blau. Doch Jürgen Gesing spricht von einer „unschönen Entdeckung“: Hunderte von Plastikflaschen, Dosen und anderer Müll stauen sich nahe der Teufelschlucht im Wasser.

„Vielleicht sollte hier mal geräumt werden – das nächste Hochwasser kommt bestimmt“, sagt Jürgen Gesing, der in Hengeler zuhause ist. Aber das ist gar nicht so einfach, wie gestern eine Nachfrage beim Fachbereich Natur und Umwelt des Kreises Borken ergab.

„Wir räumen die Müllablagerungen weg, wenn sie uns gemeldet werden und wir sie genau lokalisieren können“, sagt Willi Böckers. Sein Kollege, der Biologe Peter Pavlovic, macht aber eine Einschränkung. „Wir können nicht in jedem Fall Abfall beiseite räumen, weil nicht alle Bereiche zugänglich sind.“ Das Naturschutzgebiet Berkelaue entwickelte sich gerade deshalb so gut, weil die Uferbereiche an vielen Stellen unwegsam seien. Ruhe und Abgeschiedenheit förderten die Entwicklung insbesondere der Vogel-



Peter Pavlovic bei einem Ortstermin in der Berkelaue im Jahr 2008. FOTO BARNEKAMP



Flaschen über Flaschen: Diese Bilder hat unser Leser Jürgen Gesing am Wochenende in der Berkelaue zwischen Stadtlohn und Vreden aufgenommen.

FOTO PRIVAT

welt. „Wenn es um gefährliche Ablagerungen geht, zum Beispiel einen Ölkäner, dann handeln wir natürlich unverzüglich“, so Peter Pavlovic. „Nur der Optik wegen werden wir aber in diesem Bereich nicht tätig.“ Ökologisch sind die leeren Flaschen für die Berkel nicht bedenklich. „Das nächste Hochwasser werde den Müll weiter flussabwärts spülen.“

Der Biologe will das Problem aber nicht herunterspielen: „Dass unser Wohlstandsmüll in den Flüssen landet, ist mehr als nur traurig.“ Letztlich werde der Plastikmüll zu oft in die Ozeane gespült. Dadurch werden nicht nur Tiere unmittelbar bedroht. Kleinste Teilchen gelangen in die Nahrungskette und sind auch im menschlichen Gewebe nachweisbar.

Vom Globalen zurück zum Lokalen: Ohne Totholz in der Berkel würde sich der Müll im

Naturschutzgebiet nicht stauen. Wäre es nicht sinnvoll, das Flussbett hin und wieder aufzuräumen? Nein, sagt Peter Pavlovic. „Die Grundidee

„Nur der Optik wegen werden wir aber in diesem Bereich nicht tätig.“

Peter Pavlovic, Biologe beim Fachbereich Natur und Umwelt des Kreises Borken.

des Naturschutzgebietes Berkelaue ist es ja gerade, den Fluss dort, wo es niemanden stört, verwildern zu lassen. Das kommt der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zugute.“

Diese Idee entstand vor über 30 Jahren. Damals war sie aber noch nicht umsetz-

bar, da der Kreis nicht über fremde Privatflächen verfügen konnte. Mit Unterstützung des Bundes und des Landes hat der Kreis seither viele Flächen in der Berkelaue gekauft oder gepachtet. 1999 wurde die 137 Hektar große Auenlandschaft unter Naturschutz gestellt. Über 100 Hektar kann der Kreis direkt verfügen. Das macht die Verwilderung einfacher: Totholz im Flusslauf zum Beispiel führt zu Auskolkungen und Prallhängen, die Strömung nagt am Ufer. Die entstehenden Steilwände bieten dem Eisvogel neue Brutmöglichkeiten.

„Die Population der Eisvögel hat stark zugenommen“, sagt Peter Pavlovic, der seit 1986 die Berkelaue beobachtet. Die Geschichte dieses Naturschutzgebietes ist nach Ansicht des Biologen eine Erfolgsgeschichte. Daran ändert auch des Plastikmüll nichts.

Stefan.Grothues@mdhl.de

AZ 3.2.17

Vorschlag zur Rettung des Teichs

Pro Coesfeld mit Alternativvorschlag für Stadtpark-Planung

COESFELD. Im Rahmen von Nachbereitungen zur Veranstaltung „Pro Coesfeld hört zu“ über den Stadtpark (die AZ berichtete) hat die Wählergemeinschaft noch einmal intensiv den Vorschlag eines Bürgers zur Verlegung des Teiches erörtert. Der bei

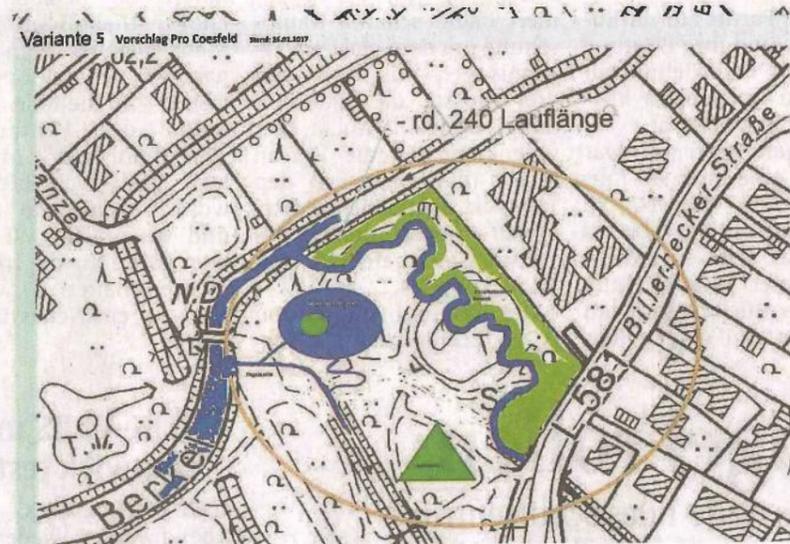
der Diskussion im Kolpinghaus eingebrachte Vorschlag (siehe Skizze) zielt darauf ab, den Ententeich ein Stückchen weiter nach Nordosten zu verschieben; dafür müsste möglicherweise die Einmündung der Fegetasche in die Berkel geringfügig vor-

verlegt werden (natürlich ohne die Allee zu beschädigen), schreibt die Wählergemeinschaft von Pro Coesfeld.

Auf diese Weise ließe sich wahrscheinlich ein großer Teil der bisherigen Planung mit einem verlängerten, mä-

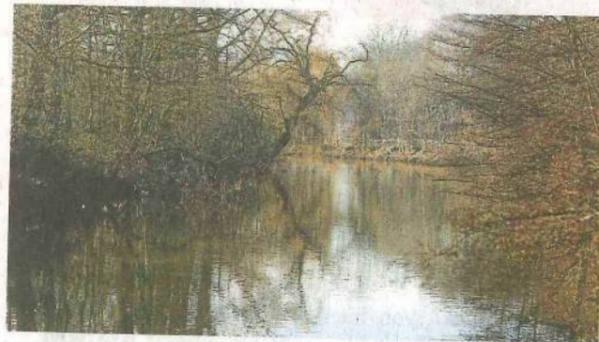
andrierenden Verlauf des Honigbaches unverändert umsetzen, heißt es da weiter. Die Wählergemeinschaft empfiehlt, diesen Bürgervorschlag in die Überlegungen der Fachplaner mit einzubeziehen.

Ansonsten wünschen sich Vorstand und Fraktion von Pro Coesfeld eine lebhaftere Debatte und eine rege Beteiligung der Bürgerschaft während der Planungsphase. Die Konzepte sollten auch auf die aktuellen Erwartungen der Menschen Rücksicht nehmen: Viele Menschen würden wieder gern um den Teich herum spazieren können und dort Bänke vorfinden; Familien wünschen sich weiterhin einen Spielplatz und innerstädtische naturnahe Räume fern von Computer- und Internetwelten. Eventuell sollte auch wieder über Vogelvolieren nachgedacht werden, die früher ein Magnet für Familien mit kleinen Kindern darstellten, heißt es abschließend.



Diesen Alternativvorschlag für den Stadtpark legt Pro Coesfeld aufgrund der Anregung eines Bürgers vor. Karte: Pro Coesfeld

Die Berkel wird vermessen



Im Auftrag der Bezirksregierung Münster wird zwischen dem 6. und 17. Februar die Berkel im Stadtgebiet von Stadtlohn teilweise neu vermessen. Mitarbeiter eines Vermessungsbüros erledigen die Arbeiten von Land und auch vom Boot aus. Die Ermittlung der Daten sei notwendig, um die wasserwirtschaftlichen Grundlagen für die Gewässerunterhaltung und für eine Optimierung der ökologischen Verhältnisse zu aktualisieren, teilte die Bezirksregierung mit. MLZ-FOTO GEHRING

AZ 7.2.17

„Park für alle“ wird am 25. Juni eingeweiht

Einweihungsfeier mit Kindertheater und Café zum Endspurt der Regionale 2016

COESFELD. Mit einer großen Eröffnungsfeier wird der neu gestaltete Schlosspark in der Coesfelder Innenstadt am Sonntag (25. 6.) wieder allen Besuchern zugänglich gemacht.

Die Regionale 2016 ist im Endspurt. Auch die Bauarbeiten im Rahmen des Re-

gionale-2016-Projektes UrbaneBerkel schreiten weiter voran, wie es in einer Pressemitteilung der Stadt Coesfeld heißt. Neben dem Schlosspark haben nun auch die Bauarbeiten am Wiemannweg begonnen. Weitere Abschnitte wie die Bernhard-von-Galen-Straße und

der Bereich südlich der Berkelresidenz sollen ebenfalls in diesem Jahr begonnen werden.

Der Schlosspark wird der erste abgeschlossene Teilbereich der Gesamtmaßnahme werden. Er stellt als neugestalteter „Park für alle“ das Herzstück des UrbaneBer-

kel-Projektes dar. Die Eröffnung möchte die Stadt Coesfeld am 25. Juni 2017 mit allen beteiligten Akteuren und Bürgern feiern. Neben einem offiziellen Teil wird es ein atmosphärisches Café im Park sowie die Aufführung des Berkel-Kindertheaters geben.

Das Theater wird gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in einem Workshop des Osterferienprogramms der Stadt Coesfeld entwickelt. Weitere Programmpunkte sind in Planung und werden im Vorfeld bekanntgegeben.

Die Veranstaltung wird in eines der Finalwochenenden vor Abschluss der Regionale 2016 (30. Juni 2017) eingebunden. An den drei Wochenenden im Juni finden viele große und kleine Aktivitäten an den Projektorten in der ganzen Region statt.



So sieht der neugestaltete Schlosspark in einer Visualisierung des Berliner Planungsbüros Seebauer, Wefers und Partner (SWuP) aus. Skizze: SWuP

Wiedereröffnung des Schlossparks

Einweihungsfeier am 25. Juni mit Kindertheater und Café



Ausblick: So soll der Park nach der Fertigstellung aussehen. Grafik: SWUP GmbH

Mit einer großen Eröffnungsfeier wird der neugestaltete Schlosspark in der Coesfelder Innenstadt am 25. Juni (Sonntag) wieder allen Besuchern zugänglich gemacht.

COESFELD. Die Regionale 2016 befindet sich im Endspurt und auch die Bauarbeiten im Rahmen des Regionale 2016-Projektes UrbaneBERKEL schreiten weiter voran. Neben dem Schlosspark haben nun auch die Bauarbeiten am Wiemannweg begonnen. Weitere Abschnitte, wie die Bernhard-von-Galen-Straße und der Bereich südlich der Berkelresidenz sollen ebenfalls in diesem Jahr begonnen werden.

Der Schlosspark wird der erste abgeschlossene Teilbereich der Gesamtmaßnahme werden. Er stellt, als neugestalteter „Park für alle“, das Herzstück des UrbaneBERKEL-Projektes dar. Die Eröffnung möchte die Stadt Coesfeld am

25. Juni 2017 mit allen beteiligten Akteuren und Bürgern feiern.

Neben einem offiziellen Teil wird es ein atmosphärisches Café im Park sowie die Aufführung des Berkel-Kindertheaters geben. Das Theater wird gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in einem Workshop des Osterferienprogramms der Stadt Coesfeld entwickelt. Weitere Programmpunkte sind in Planung und werden im Vorfeld bekanntgegeben.

Die Veranstaltung wird somit in eines der Finalwochenenden vor Abschluss der Regionale 2016 (30. Juni) eingebunden. An den drei Wochenenden im Juni werden vielfäl-

tige große und kleine Aktivitäten an den Projektorten in der ganzen Region stattfinden.



Neugestaltung in vollem Gange: Die Arbeiten schreiten gut voran. Foto: Stadt Coesfeld

Neuer Weg über Berkel ist Dorn im Auge

Anwohner der Münsterstraße sehen große Gefahren für Verkehrsteilnehmer

Von Manuela Reher

COESFELD. Eine zusätzliche kleine Brücke soll vom Wiemannweg über die Berkel gebaut werden. Damit können Fußgänger und Radfahrer künftig auch vom Katthagen – am Lamberti-Kindergarten entlang und durch einen Haustorbogen hindurch – zur Münsterstraße gelangen.

Möglich macht diese Lösung eine bisher nur von Anliegern genutzte Straße, die durch diesen Torbogen von der Münsterstraße aus zugänglich und bisher eine Sackgasse ist, weil sie an der Berkel endet.

Etliche Anwohner der Münsterstraße, die eben nur über diese Straße ihre Grundstücke mit dem Auto erreichen können, sind über die Pläne der Stadt entsetzt. Monika und Paul Brackmann befürchten, dass sich auf der schmalen Erschließungsstraße, die parallel zur Münsterstraße verläuft, Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer in die Quere kommen. „Das kann ganz schön gefährlich werden, weil wir auch mit unseren Autos dort rangieren müssen“, betont Paul Brackmann. Außerdem könne es am Torbogen zu brenzlichen Situationen kommen, wenn Radfahrer von diesem Weg auf die Münsterstraße „sausen“, ergänzt Monika Brackmann.

Auch Jürgen Saphörster, der das Backhaus Schapmann betreibt und den Lieferverkehr über das rückwärtige Grundstück und die Anliegerstraße abwickelt, hat große Bedenken. „Wir Anwohner mögen mit der Enge der Straße und der Situation beim Abbiegen auf die Münsterstraße vertraut sein, doch für fremde Verkehrsteilnehmer ist die Strecke gefährlich.“



Anwohner der Münsterstraße ärgern sich darüber, dass ihre rückwärtige schmale Erschließungsstraße durch den Bau der neuen Berkelbrücke zum Durchfahrtsweg wird: (v.l.) Paul Brackmann, Doris Bensmann, Monika Brackmann und Jürgen Saphörster. Foto: mr

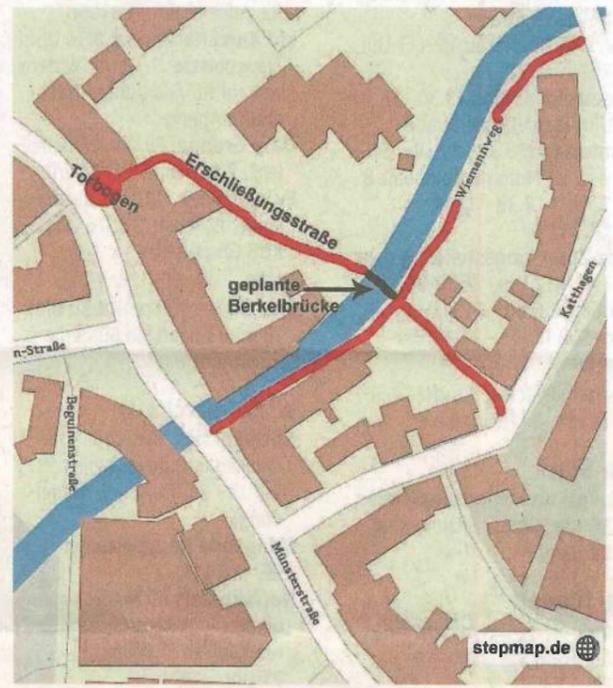
Andrea Zirkel, Pressesprecherin der Stadt Coesfeld, setzt auf die gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer, die die Straßenverkehrsordnung vorschreibe. Außerdem rechne die Stadt nicht mit einer wesentlich höheren Frequenz an Fußgängern und Radfahrern auf dieser öffentlichen Straße, die bisher nur von Anliegern genutzt wird. Der Schotterweg werde im übrigen noch ausgebaut. Andrea Zirkel sieht nur Vorteile – auch für den Lamberti-Kindergarten, der in Zukunft seine Spaziergänge mit den Kindergruppen direkt über ein Gartentor zur Anliegerstraße und zum Wiemannweg und damit zur Berkel starten könne.

Doch Monika und Paul Brackmann, die seit mehr als 40 Jahren diese Straße nutzen, befürchten, dass durch eine erhöhte Frequenz die

Einbruchgefahr steigen könne. Während die Straße zurzeit nur Anlieger nutzen würden, diene sie zukünftig als Durchfahrtsweg.

Günter Buddenkotte, Anlieger der Münsterstraße, hält den neuen Verbindungsweg für einen „Gewinn“. Vor allem die Schüler würden davon profitieren, weil der neue Weg eine Abkürzung gegenüber dem Wiemannweg, der gewohnten Wegführung an seinem Haus vorbei, darstelle. Auch den Bau der neuen Berkelbrücke begrüße er.

Der Verbindungsweg vom Katthagen zur Münsterstraße und die Berkelbrücke seien übrigens bereits in den fünfziger Jahren geplant, aber nie umgesetzt worden, wie Günter Buddenkotte berichtet. Dechant Bierbaum habe sich als Anlieger damals gegen dieses Vorhaben ausgesprochen.

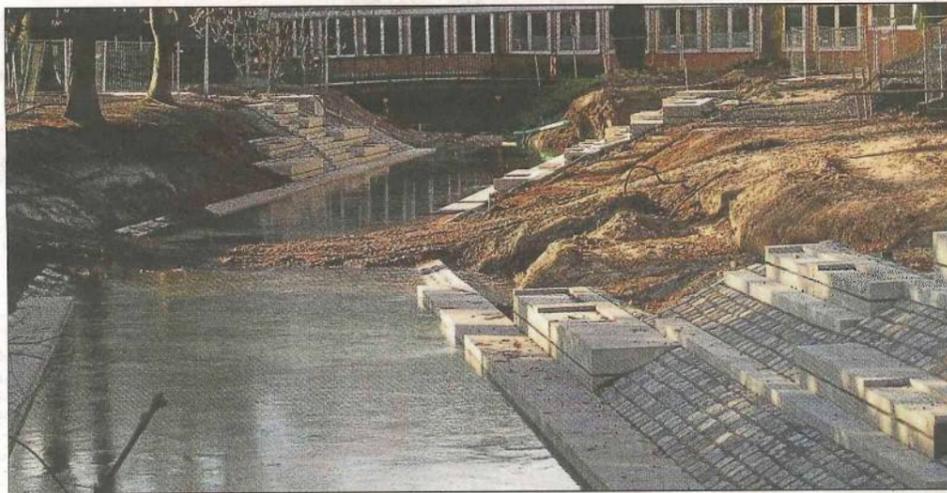


Durch den Bau der neuen Berkelbrücke haben Fußgänger und Radfahrer demnächst eine weitere Möglichkeit, vom Katthagen zur Münsterstraße zu gelangen. Karte: stepmap



So soll es im nach Abschluss der Arbeiten im neu gestalteten Schlosspark aussehen. Er ist als „Park für alle“ gedacht und das Herzstück des UrbaneBERKEL-Projektes.

Foto: SWUP GmbH



Die Bauarbeiten im Schlosspark schreiten voran. Flussverlauf, Treppen und Aufenthaltsmöglichkeiten sind schon gut zu erkennen.

Foto: Stadt Coesfeld

Schlosspark wird am 25.6. eröffnet

Einweihungsfeier mit Kindertheater und Café

Coesfeld (SL). Mit einer großen Eröffnungsfeier soll der neu gestaltete Schlosspark in der Coesfelder Innenstadt am Sonntag, 25. Juni, wieder allen Besuchern zugänglich gemacht werden.

Die Regionale 2016 befindet sich im Endspurt und auch die Bauarbeiten im Rahmen des Regionale 2016-Projektes UrbaneBERKEL schreiten weiter voran. Neben dem Schlosspark haben nun auch die Bauarbeiten am Wiemannweg begonnen. Weitere Abschnitte, wie die Bernhard-von-Galen-Straße und der Bereich südlich der Berkelresidenz sollen ebenfalls in diesem Jahr begonnen werden.

Der Schlosspark wird der erste abgeschlossene Teilbereich der Gesamtmaßnahme werden. Er stellt, als neugestalteter „Park für alle“, das Herzstück des UrbaneBER-

KEL-Projektes dar. Die Eröffnung möchte die Stadt Coesfeld am 25. Juni mit allen beteiligten Akteuren und interessierten Bürgern feiern.

Neben einem offiziellen Teil wird es ein atmosphärisches Café im Park sowie die Durchführung des Berkel-Kindertheaters geben. Das Theater wird gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in einem Workshop des Osterferienprogramms der Stadt Coesfeld entwickelt. Weitere Programmpunkte sind in Planung und werden im Vorfeld bekanntgegeben.

Die Veranstaltung wird somit in eines der Finalwochenenden vor Abschluss der Regionale 2016 (30. Juni 2017) eingebunden. An den drei Wochenenden im Juni werden vielfältige große und kleine Aktivitäten an den Projektorten in der ganzen Region stattfinden.

Kunst von Bürgern verziert Berkel

Interessierte können mit Kalkmann Kontakt-Kunst GbR Steine entwerfen /Künstler kreieren Schiff

Von Sarah Kuhlmann

COESFELD. Zusätzlich zu den verschiedenen Baumaßnahmen im Rahmen der UrbaneBERkel soll auch die künstlerische Gestaltung nicht zu kurz kommen. Wie die aussehen soll, teilte Diplom-Ingenieur Matthias Franke dem Planungsausschuss mit.

Das Büro Seebauer, Wefers und Partner (SWUP GmbH) hat in den Plänen die Trittstufen an der Berkel mit sogenannten Berkelsteinen versehen. Diese sollen auf der Sohle entlang der UrbaneBERkel eingesetzt werden.

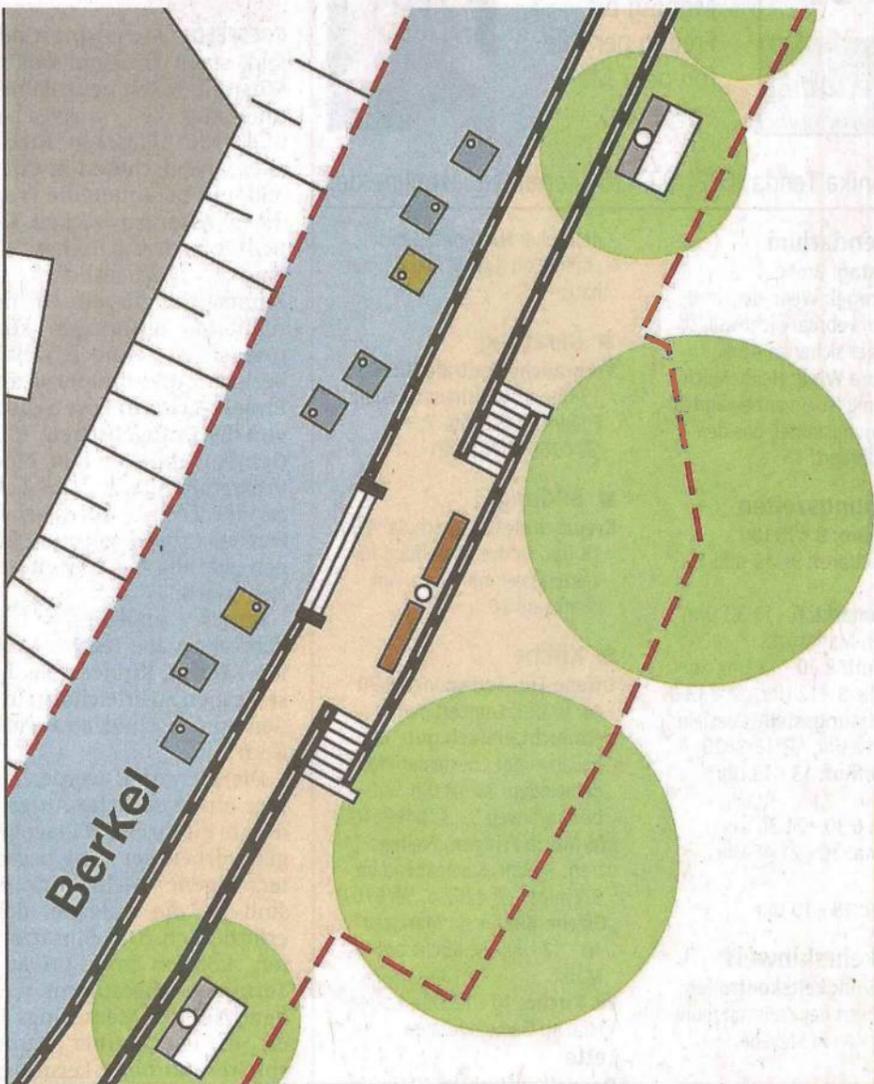
In Form einer Kontakt-Kunst-Aktion sollen Bürger und Künstler von Kalkmann Kontakt-Kunst GbR gemeinsam die Berkelsteine kreieren. Die von Bürgern bearbeiteten Elemente werden dann in der Berkel am Wiemannweg auf den Quadern der Trittstufen in ein Mörtelbett eingelassen und sind dann fest verankert. „Uns ist wichtig, dass die Bürger an dem Prozess teilnehmen“, erklärt Diplom-Ingenieur Matthias Franke.

Die Künstler werden in einem Zelt in der Innenstadt Interessierte animieren mitzumachen und bei der Umsetzung individueller Ideen behilflich sein. Die Teilneh-

mer sollen sich so dem Handwerk der Steinmetzkunst nähern und eigenständig ihren eigenen Berkelstein mit verschiedenen Motiven herstellen.

Währenddessen arbeiten die Künstler an einem stilisierten Berkelzomp aus Granit, einer historischen Schiffsform, die sich aus der quadratischen Form der Berkelsteine heraus entwickeln soll. Durch die zeitgleiche Anfertigung der Berkelsteine und dem Berkelzomp sollen sich die teilnehmenden Bürger und Künstler gegenseitig inspirieren. Das erstellte Berkelzomp soll später im Fluss der Innenstadt installiert werden. Dafür kommen laut Matthias Franke mehrere Bereiche in Frage, unter anderem die Berkelpromenade oder Berkelresidenz. Die endgültige Entscheidung des zukünftigen Standorts soll zusammen mit den Bürgern getroffen werden.

„Wir liegen gut im Zeitplan“, erklärt Franke. „Sowohl mit dem Schlosspark als auch mit dem Wiemannweg.“ Einen Termin in der Baumschule wurde bereits gemacht. Dort werden die neuen Bäume ausgesucht. „Die Stufenbeleuchtung im Schlosspark wird in zwei bis drei Wochen angebracht und der Wiemannweg ist weitgehend abgeräumt.“



Am Wiemannweg sollen die von Bürgern angefertigten Berkelsteine in die Trittstufen eingelassen werden.

Grafik: Timo Strotmann

VREDEN



Das niederländische Militär aus Wezep bei Zwolle baute am Mittwoch in Rekken/NL extra für die Grenzstein-Wanderung eine Brücke über die Berkel. Genau da, wo die Grenze von den Niederlanden nach Deutschland über die Berkel führt. MLZ-FOTO (2) ROLVERING

Brücke für Wanderer gebaut

Es geht am Sonntag querfeldein von Oldenkott nach Zwillbrock

ZWILLBROCK/OLDENKOTT. Wandern entlang der Grenzsteine von Oldenkott-Wennewick nach Zwillbrock – dazu sind am Sonntag, 12. Februar, alle Wanderfreunde aus der Region eingeladen. Aus Deutschland und den Niederlanden.

Zur Grenzsteinwanderung laden pünktlich zur Feier von „250 Jahre unveränderter Grenzverlauf Niederlande-Deutschland“ auch die Heimatvereine der Grenzregion ein. Für die Aktion wurde viel Vorbereitung geleistet: Extra für diese Wanderung haben niederländische Soldaten eine Brücke über die Berkel gebaut. Auf niederländischem Gebiet, in Rekken, waren sie von Montag bis Mittwoch damit beschäftigt. „Dort ist der Grenzverlauf zwischen den Niederlanden und Deutschland“, erklärte Hermann Walfort, der Vorsitzende des Heimatvereines Ammeloe, beim Ortstermin mit der Münsterland Zeitung am Mittwoch. Dabei gab es auch eine Premiere: Gemeinsam mit Gastwirt Jozef Rotering und Anita ten Brinke vom niederländischen Organisationsteam durfte Hermann Walfort die Brücke zum ersten Mal überqueren. Der Wanderweg führt am



Test bestanden: Hermann Walfort (Vorsitzender Heimatverein Ammeloe) mit Anita ten Brinke und Jozef Rotering (vom niederländischen Orgateam) überquerten als erste die Brücke, die eigens für Sonntag aufgebaut wurde. MLZ-FOTO

Sonntag entlang der Grenzsteine, von Grenzstein Nummer 1 in Oldenkott-Wennewick bis nach Zwillbrock. Ausgangs- und Zielpunkt ist für alle Wanderfreunde jedoch nicht der Grenzstein, sondern Zwillbrock.

Startpunkt Zwillbrock

„Dort stehen auch genügend Parkplätze zur Verfügung“, betonten die Organisatoren. Zwischen 9 und 12 Uhr kön-

nen die Wanderer in Zwillbrock in die Busse steigen. „Für fünf Euro pro Person bringen vier Pendelbusse die Teilnehmer nach Oldenkott-Wennewick, zum Grenzstein Nr. 1“, kündigt Hermann Walfort an. Von dort aus können sich alle über einen ausgeschilderten Weg freuen, der „über Stock und Stein“ zurück nach Zwillbrock führt.

Die zwölf Kilometer umfassende Grenzsteinwanderung

führt mit Erlaubnis der Grundstückseigentümer „querfeldein“, immer am Grenzverlauf entlang. Jozef Rotering erzählt, dass ein alter Kommiesenpatt, der durch eine Wallhecke führt, für diese einmalige Grenzsteinwanderung extra freigeräumt und beschnitten wurde.

Hunde nicht erlaubt

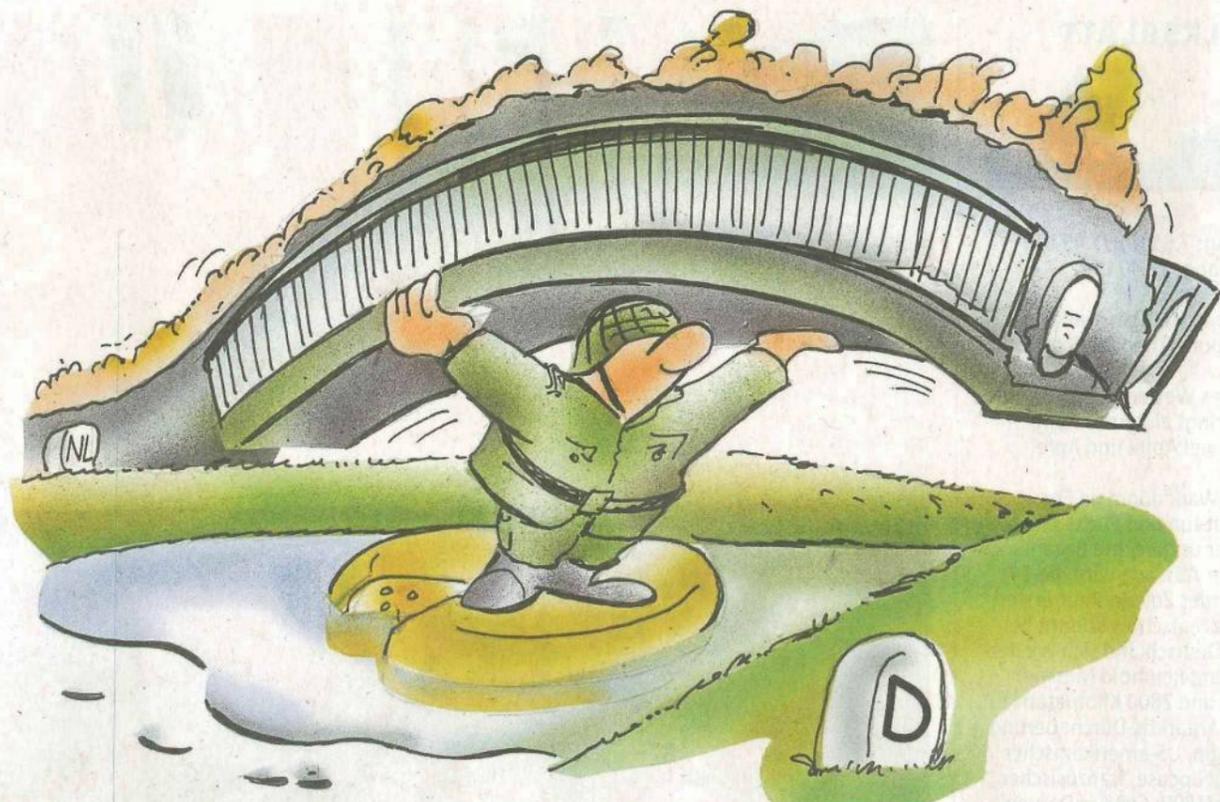
„Kondition und festes Schuhwerk sind sehr sinnvoll, Hunde dürfen aus landwirtschaftlichen Gründen nicht mitgeführt werden“, betont Hermann Walfort. Gemeinsam mit Jozef Rotering verweist er auf zahlreiche Gelegenheiten zur Stärkung entlang des Wanderweges: In Oldenkott-Wennewick serviert das Café Rotering warme und kalte Getränke und Gebäck, und auf halber Strecke gibt es eine Station mit Bratwurst vom Grill, Brötchen und Getränken. Für den letzten Appetit gibt es eine dritte Station.

Am 29. Januar beteiligten sich rund 800 Teilnehmer an der Wanderung von Ratum/NL nach Zwillbrock (Münsterland Zeitung berichtete). Nun sind die Organisatoren gespannt, ob diese Teilnehmerzahl am Sonntag noch übertroffen wird.

Anne Rolvering

VREDEN

Grenzenlose Anstrengung für die Wanderer



Den niederländischen Pionieren sei Dank – die Grenzwanderer können über Wasser laufen.

KARIKATUR SCHWARZE-BLANKE

Für jeden etwas Berkelaktionstag mit viel Programm

KREIS COESFELD. Vielfalt zum Mitmachen lautet die Devise für den Berkelaktionstag am 23. Juli (Sonntag) zwischen Billerbeek und dem niederländischen Eibergen. Nachdem schon der Berkelaktionstag 2016 der fünf deutschen Berkelkommunen, der Regionale 2016 und dem Forum Bildungsberkel ein voller Erfolg war, legten die 40 Vereine, Nachbarschaften und Interessengruppen beim Vorbereitungstreffen im Rathaus zu Gescher noch eine Schuppe drauf.

Die Organisatoren des berkeln-Teams konnten am Ende ein buntes Potpourri aus Veranstaltungen für die Region entlang der Berkel zusammenstellen. Die Schwerpunkte Kultur, Natur und Mitmachaktionen wurden den verschiedenen Flussabschnitten zugeordnet, um den Besu-

chern am Aktionstag die Orientierung zu erleichtern. Wie im letzten Jahr wird es neben vielen lokalen Programmpunkten auch verbindende Aktivitäten geben. Da erstmals die deutsch-niederländische Grenze beim Berkelaktionstag überschritten wird, gibt es zusätzlich zur geführten Radtour an die Quelle eine zweite Tour Richtung Westen ins niederländische Eibergen. Beide Distanzen seien gut zu bewältigen, versichern die Organisatoren vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). An ausgewählten Stationen warten vielfältige Aktionen auf Radler, Wanderer und Walker.



Die Hauptattraktion war die Brücke über der Berkel in Rekken, die während der Wanderung überquert wurde (Bild oben). Unten links: Auf dem Hof Niekerk am Grenzstein Nr. 1 begrüßten Franzis und Georg Michaelis die Wanderer mit einem wärmenden „Schnäpsken“. Und in Oldenkott war ein Erinnerungsfoto mit einem deutschen „Papp-Zöllner“ der Renner. MLZ-FOTO (4) ROLVERING

Immer der Grenze nach

Auch die sechste und letzte Wanderung zum Jubiläum fand riesige Resonanz

ZWILLBROCK/OLDENKOTT. Durch die winterliche Landschaft von Oldenkott-Wennewick bis nach Zwillbrock wandern, auf deutschem und niederländischem Gebiet, immer dicht entlang der Grenzsteine – das ließen sich am Sonntag zahlreiche gut gelaunte Wanderfreunde von dies- und jenseits der Grenze nicht nehmen.

In Zwillbrock stellten sie zunächst das Auto oder Fahrrad ab – und dann ging es mit einem Pendelbus Richtung Hof Michaelis (Niekerk), der sich in Wennewick, genau an der niederländischen Grenze befindet. Am Grenzstein Nummer 1 war der Startpunkt der sechsten und letzten Grenzsteinwanderung, die anlässlich der Feierlichkeiten „250 Jahre unveränderter Grenzverlauf Niederlande-Deutschland“ stattfand.



Wir haben lange für den Bus angestanden, aber das hat sich auf jeden Fall gelohnt.“

Agnes Kleingries von der Gruppe „Bi Wind un Weer“

„Diese großartige Wanderung wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Wir haben lange für den Bus angestanden, aber das hat sich auf jeden Fall gelohnt“, betonte Agnes Kleingries, die gemeinsam mit 22 Mitgliedern der Wandergruppe „Bi Wind un Weer“ teilnahm. Alle hatten sich warm angezogen, ihre Wanderschuhe gut geschnürt und genossen die winterliche Tour. Auf dem Hof von Franzis und Georg Michaelis in Wennewick bot sich eine kurze erste Pause, mit einem „Schnäpsken“ zum Aufwärmen. Walbert Depen-



Diese Wandergruppe aus Vreden rund um das Ehepaar Bäumer (2. und 3. v. l.) machten Pause in Oldenkott. Sie waren voll des Lobes für die Organisation der Wanderung. MLZ-FOTO.

brock wanderte mit seiner Ehefrau, seiner Schwester und seinem Schwager über den Hof. „Ich bin begeistert von dem einmaligen Wandererlebnis“, betonte er und bewunderte auch die Grenzsteine direkt am Hof. Für den Niederländer Luus Alkrets war es bereits die zweite Grenzsteinwanderung, er war am Sonntag überrascht von der riesigen Teilnehmerzahl. Nach wenigen Kilometern gab es für ihn eine erste Station zur Stärkung.

Der niederländische Gastwirt Jozef Rotering, der auch bei der Organisation der Grenzsteinwanderung beteiligt war, bot Kaffee und Kuchen an. Die Besucher wurden mit Livemusik begrüßt und durften sich an Feuerstellen wärmen. Das Vredener Ehepaar Bäumer nahm gemeinsam mit Freunden an der Wanderung teil und lobte die tolle Organisation der Veranstaltung. Wenige Meter weiter ließen sich einige Niederländer mit einem „Papp-Zöllner“ fotografieren und genossen die entspannte Atmosphäre. Mehrere als Zöllner verkleidete Niederländer begleiteten die Teilnehmer als

Kommiesen. Einer von ihnen, Han Kuenen, fuhr in den Pendelbussen mit und andere standen an wichtigen Punkten für alle Auskünfte zur Verfügung. Von Oldenkott aus ging es weiter durch die wunderschöne Naturlandschaft über die grüne Grenze bis in das Gebiet von Rekken/NL, entlang der Berkel. Einige Schafe weideten dort fried-



„Ich bin begeistert von diesem einmaligen Wandererlebnis.“

Walbert Depenbrock bewunderte auch die Grenzsteine am Hof Niekerk

lich und Pferde betrachteten neugierig die Scharen der Wanderer, die an ihnen vorbei zogen.

Querfeldein verlief die Route weiter über Wiesen, kleine Wäldchen und über Privatbesitz, das machte die Grenzsteinwanderung besonders reizvoll. Die Grundstückseigentümer hatten eigens für die Grenzsteinwanderung die

Erlaubnis zur Hof- und Grundstücksüberquerung gegeben. Die Hauptattraktion aber war die in Rekken/NL vom niederländischen Militär in der vergangenen Woche nur für die Grenzsteinwanderung aufgebaute Brücke über die Berkel. Dort nutzten viele Wanderer die Gelegenheit für ein Erinnerungsfoto. „Die Route ist optimal ausgeschildert, außerdem sind so viele Leute unterwegs, da kann man sich gar nicht verlaufen“ meinten einige Ammeloeer lachend.

Nach der Pause – wer mochte, mit einer Bratwurst vom Grill – folgte nur noch das letzte Stück der Grenzsteinwanderung bis zum Ziel, der Gaststätte Kloppendiek in Zwillbrock.. Dort hatten die deutschen und niederländischen Wanderfreunde noch eine letzte Gelegenheit, sich aufzuwärmen und zu stärken, bevor „die qualmenden Socken“ glücklich und müde ausgezogen werden durften.

Anne Rolvering

Bei uns im Internet:

Fotostrecke: Mehr Fotos von der Wanderung

www.MuensterlandZeitung.de

Der blaue Klecks

Nachrichten aus Deinem Ort



So sah es gestern aus, als vom Boot aus gemessen wurde.

FOTO HILDEBRAND-STUBBE

Einsatz auf dem Wasser

Merkwürdige Beobachtungen an der Berkel

STADTLOHN. Wer gestern an der Berkel vorbeigelaufen oder -geradelt ist, wird sich vielleicht gewundert haben. Da standen Männer mit merkwürdigen Apparaten am Ufer oder fuhren in einem Schlauchboot über den Fluss. Selbst einen Mann mit ganz hohen Gummistiefeln, der im Wasser stand, konnte man dort sehen. Das alles aber war nicht etwa ein Karnevalsscherz, sondern Teil einer wissenschaftlichen Untersuchung. Mitarbeiter einer Spezialfirma vermessen den Fluss. Warum? Zurzeit sieht die Berkel friedlich und unscheinbar aus. Das kann sich aber schnell wieder ändern. Wenn es sehr viel regnet, tritt das Was-

ser über die Ufer und kann schlimmstenfalls sogar Häuser zu überschwemmen. Um gegen ein solches Hochwasser besser geschützt zu sein, will man möglichst viel herausfinden über die Berkel. Man will wissen, wie tief sie genau ist, wie schnell sie fließt, was sich seit dem letzten Hochwasser verändert hat und noch viel mehr. Dafür müssen die Ingenieure an vielen verschiedenen Stellen messen und das in Stadtlohn auf einer Länge von vier Kilometern. In einer Woche wollen sie mit ihren Arbeiten hier fertig sein. Und danach ziehen sie wieder weiter und untersuchen ein anderes Gewässer in einer anderen Stadt.

Münsterlandzeitung - "Der blaue Klecks" - Seite für Kinder u. Jugendliche 15.02.2017

Die Vermessung der Berkel

Hochwasserschutz: Fluss wird auf einer Länge von vier Kilometern untersucht

STADTLOHN. Die Wassertemperatur liegt weit unter der des Körpers. Für Thomas Tuschinski kein Hinderungsgrund. Mit dem Messstab in der Hand steigt er in die eiskalte Berkel hinab – bauchhoch. Sein Einsatz ist Teil seines aktuellen Auftrags: die Vermessung des Flusses auf Stadtlohner Stadtgebiet. Auftraggeber: die Bezirksregierung Münster.

Der Ingenieur und seine Kollegen Julius Gruber und Giorgio Riga gehören zum Team von „GeoVogt“, einer Spezialfirma aus dem Vogtland. Von ihren Einsatzorten quer durch die Republik aus liefern sie Basisdaten, um ein „Strömungsmodell“ zu erstellen, auf dessen Grundlage „Überflutungsszenarien“ durchgespielt werden können. Und jetzt für eine Woche

„Ein Hochwasser bringt extreme Veränderungen für einen Fluss mit sich.“

Thomas Tuschinski

auch aus Stadtlohn, das bekannterweise vom Hochwasser im vergangenen Jahr hart getroffen wurde. „Hochwasser“, sagt Tuschinski, „ist der stärkste Eingriff in ein Gewässer, bringt die größten Veränderungen mit sich.“ Insofern sind die alten Daten – schon vor einigen Jahren wurde die Berkel mal vermessen – zwar Orientierungshilfe, aber eben



Bis zum Bauch steht Thomas Tuschinski im eiskalten Wasser der Berkel.

auch schon teilweise überholt.

Gemessen wird dennoch nach Möglichkeit an den ehemaligen Messpunkten, um auch so Veränderungen zu dokumentieren. Etwa alle 100 Meter auf einer Länge von vier Kilometern wird ein Querprofil der Berkel gefertigt – auf einer Länge von zehn Metern zu beiden Seiten der Böschung und über das Wasser.

Dabei haben die Vermesser

nicht nur den Fluss, sondern auch jegliche Bauwerke (Brücken, Wehre) im Fokus. Selbst private Gartenmauern haben nämlich Einfluss auf Fließen und Ausdehnung des Wassers. Tuschinski: „Ein Fluss ändert sich ständig und wird von den verschiedensten Faktoren beeinflusst.“

Von der aktuellen Untersuchung verspricht man sich Rückschlüsse zum Beispiel darauf, in welcher Höhe Brücken im Falle eines Jahrhun-

dertereignisses überspült, welche Flächen überflutet werden.

Gemessen wird von Land und vom Wasser aus. Bei größerer Wassertiefe steigt die Crew ins Schlauchboot, ansonsten ein Mitarbeiter selbst in die Fluten. Neben den Messergebnissen, die GeoVogt zur Verfügung stellt, ist ein Laserscanning aus der Luft zusätzliche Grundlage für das „Strömungsmodell“. Das wird von einem speziellen „Hydraulikbüro“ erarbeitet und dient künftig als Basis von Handlungsempfehlungen für erforderliche Schutzmaßnahmen.

„Im optimalen Fall sollte ei-

„Im optimalen Fall sollte eine solche Vermessung alle zehn Jahre erfolgen.“

Thomas Tuschinski

ne solche Vermessung alle zehn Jahre erfolgen“, ist Thomas Tuschinski überzeugt. Aktuell freut er sich aber erst mal über das gute Wetter in Stadtlohn. Nicht immer nämlich sind die Rahmenbedingungen so optimal, muss immer auch mit Überraschungen gerechnet werden.

Wie die schlimme Entdeckung, die ein Kollege vor einiger Zeit machte und bei seinen Messungen auf eine Leiche stieß. Tuschinski: „Ich will aber nicht hoffen, dass uns das noch mal passiert.“

Christiane Hildebrand-Stubbe

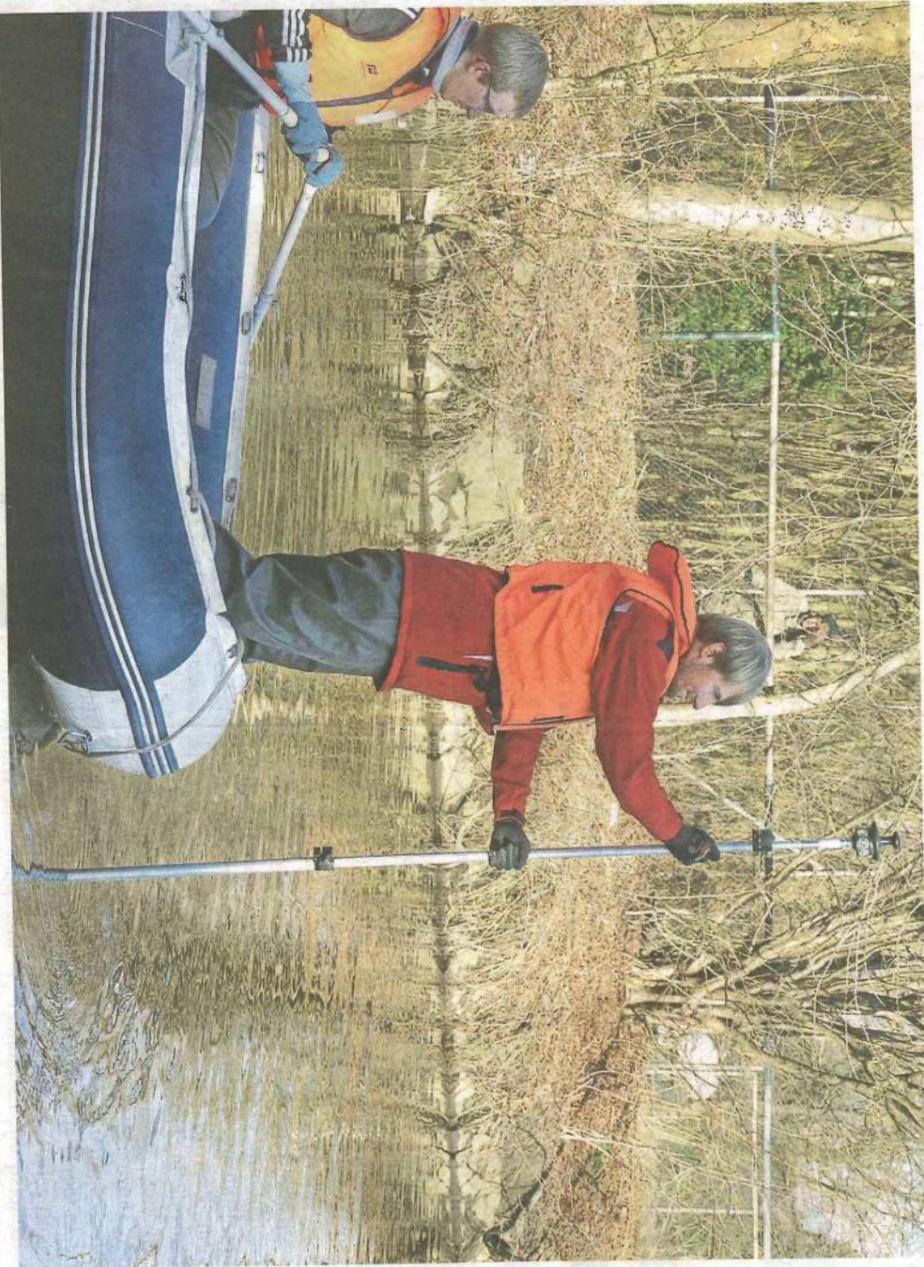
Datenpool

- **Vermessen wird die Berkel regelmäßig,** insbesondere nach Naturereignissen, sagt Christiane Klein von der Pressestelle der Bezirksregierung.
- **Die Ergebnisse fließen in einen Datenpool** der Bezirksregierung ein.
- **Zugriff auf diese wasserwirtschaftlichen Daten** haben Planungsbüros, Behörden, Kommunen, um sie in ihre künftigen Planungen zum Hochwasserschutz einfließen zu lassen.



Vermessungen von Land aus: Julius Gruber, Giorgio Riga und Thomas Tuschinski (v.l.) im Berkel-Einsatz.

STADTLÖHN



Einsatz auf dem Wasser: Vom Schlauchboot aus werden die Daten gesammelt.

MIZ-FOTO HILDEBRAND-STUBBE

Berkelaktionstag bietet „Vielfalt zum Mitmachen“

Vorbereitungstreffen im Rathaus Gescher ergibt viele Ideen für die Veranstaltung am 23. Juli

Von Hartmut Levermann

GESCHER. „Vielfalt zum Mitmachen“ lautet die Devise für den Berkelaktionstag am 23. Juli zwischen Billerbeck und dem niederländischen Eibergen.

Nachdem schon der Berkelaktionstag 2016 der fünf deutschen Berkelkommunen, der Regionale 2016 und dem Forum Bildungberkel ein voller Erfolg war, legten die 40 Vereine, Nachbarschaften und Interessengruppen beim Vorbereitungstreffen im Rathaus Gescher kürzlich noch eine Schuppe drauf. Die Organisatoren des berkeln-Teams konnten am Ende ein buntes Potpourri aus Veranstaltungen für die Region entlang der Berkel zusammenstellen. Die Schwerpunkte Kultur, Natur und Mitmachaktionen wurden den verschiedenen Flussabschnitten zugeordnet, um den Besuchern am Aktionstag die Orientierung zu erleichtern.

Wie im letzten Jahr wird es neben vielen lokalen Programmpunkten auch ver-

bindende Aktivitäten geben. Da erstmals die deutsch-niederländische Grenze beim Berkelaktionstag überschritten wird, gibt es zusätzlich zur geführten Radtour an die Quelle eine zweite Tour Richtung Westen ins niederländische Eibergen. Beide Distanzen seien gut zu bewältigen, versichern die Organisatoren vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). An ausgewählten Stationen warten vielfältige Aktionen auf Radler, Wanderer und Walker.

„Es wird für jeden etwas dabei sein“, betont Doris Röckinghausen, Koordinatorin des berkeln-Teams. Von Staffellauf und geführten Flusswanderungen entlang der Berkel für die Naturliebhaber über Paddeln oder Rudern für sportlich Aktive bis hin zu Zompfenfahrten für Genießer. Zu den Programmhöhepunkten zählen unter anderem der gemeinsame Auftakt beim Frühstück in Stadtlöhn, der Auftritt der Berkelchöre in Coesfeld und spannende Einblicke ins Flussleben in Ge-



Dem Ideenreichtum waren keine Grenzen gesetzt: Auf dem Vorbereitungstreffen zum Berkelaktionstag am 23. Juli brachten die Teilnehmer viele Gedankenanstöße ein. Foto: Hartmut Levermann

scher.

Einige Aktionen beginnen bereits vor dem eigentlichen Festtag. So befassen sich in den Anrainerstädten die weiterführenden Schulen intensiv mit dem heimischen Fluss. Ob aus historischem, künstlerischem, naturwissenschaftlichem oder technischem Blickwinkel: die Schüler erwarten Unterrichtseinheiten der etwas anderen Art. Das Pictorius

Berufskolleg Coesfeld macht sich schon jetzt an die Arbeit und entwickelt den Nachhaltigkeitspark. Kleine Wasserkraftwerke sollen den Strom für eine Lichtinstallation liefern.

Mit der Aktion Berkelblick, die im Frühjahr startet, werden Berkelaner gebeten, ihre Lieblingsplätze an der Berkel zu fotografieren. Diese werden entsprechend markiert. Eine Jury gibt pro

Stadt einem der vorgeschlagenen Berkelblicke einen Rahmen, der dort tatsächlich installiert wird und langfristig zum Blick auf den Fluss einladen soll. Damit die Plätze für jeden auffindbar sind, veröffentlicht das Team berkeln diese in einer Karte auf der Webseite www.berkeln.eu. Dort wird es auch einen umfassenden Veranstaltungskalender geben, der alle Aktionen auflistet.

WESTFALEN



Alles im Fluss

Ingenieure vermessen die Berkel und liefern so Daten für den Hochwasserschutz

Von Gunnar A. Pier

STADTLOHN. Tommy Tuschinski ist da nicht bange: Wenn der Fluss nur andert-halb Meter tief ist, lässt er das Schlauchboot gar nicht erst zu Wasser – da kann man ja noch stehen. Also wadet er mit Gummihose an den Beinen und einem merkwürdigen Messstab in der Hand durch die Berkel unterhalb des Wehrs in Stadt-lohn.

»Das sind oft richtig schöne Gebiete.«

Diplom-Ingenieur Tommy Tuschinski über seine Arbeitsgebiete

Am Dienstagmorgen dümpelt die Berkel gemächlich durch den Ort, während die Sonne langsam ihre Kraft entwickelt. Oberhalb des Wehrs scheint nichts im Fluss, der Fluss steht still. Am Ufer bereiten drei Mitarbeiter des Ingenieurbüros Geovogt aus dem Vogtland ihre Utensilien vor. Brusthohe Gummihosen, Schwimmwesten, Messstäbe und, ja, auch ein Boot. Im Auftrag der Bezirksregierung im fernen Münster vermessen sie in dieser Woche den vier Kilometer langen Flussabschnitt im Ortskern.



Im Wasser und auf dem Wasser: Unterhalb des Wehrs in Stadtlohn kann Tommy Tuschinski stehen, oberhalb des Wehr ist er zusammen mit Julius Grüner im Boot unterwegs. Fotos: Gunnar A. Pier

Das ist nicht ungewöhnlich: Die Bezirksregierung ist bemüht, die Daten über alle größeren Fließgewässer im Münsterland aktuell zu halten. Sie dienen beispielsweise als Planungsgrundlage, wenn direkt am Wasser gebaut werden muss.

Mindestens genau so wichtig sind diese korrekten Daten für den Hochwasserschutz. Die Angaben beispielsweise über die Fließge-

windigkeit werden am Computer weiter verarbeitet zu einem dreidimensionalen Modell, mit dem sich Hochwasser-Szenarien simulieren lassen. So finden die Fachleute im Idealfall schon vor einer realen Jahrhundertflut heraus, wo Deiche und Mauern nicht hoch genug sind.

Diplom-Ingenieur Tommy Tuschinski und seine Kollegen sind auf Flüssen in ganz Deutschland unterwegs. In

den vergangenen Wochen haben sie die Bocholter Aa erkundet, häufig aber sind sie in Bayern, paddeln über Isar, Inn und Donau. „Das sind oft richtig schöne Gebiete“, schwärmt Tuschinski. An sonnigen Tagen in irgendeiner Au ist er froh, dass er nicht – wie viele seiner Kollegen – mit der rot-weißen Messstange zwischen rasenden Autos steht und Straßen vermisst.

Der Berkel hat das Team sich am Montag erstmal zu Fuß genähert. Die Experten haben die Ufer abgeschritten und nach neuralgischen Punkten geschaut: Wo ist das Gewässer ungewöhnlich breit oder schmal? Gibt es Brücken und Wehre, die ebenfalls Einfluss auf den Fluss des Flusses haben?

Am Dienstag begann die eigentliche Arbeit. Die drei erstellen sogenannte Querprofile. Sie stellen also dar, wie der Querschnitt der Berkel an einer bestimmten Stelle ist. Wie hoch ist das Ufer, wie tief ist der Fluss an welcher Stelle?

Meistens messen sie die Wassertiefe ganz urtümlich mit einer Stange. Ist das Wasser flach, waten sie durchs Wasser, ist es tiefer wie vor dem Wehr in Stadtlohn, steigen sie ins Schlauchboot. Die genaue Position eines jeden Messpunktes halten sie per GPS millimetergenau fest.

Alle fünf bis zehn Jahre und nach besonderen Hochwassern werden die Flüsse so neu vermessen. Denn durch die Kraft des Wassers verändern sie sich stetig. Es kann also sein, dass Tommy Tuschinski beim nächsten Mal in der Berkel nicht mehr stehen kann.

Angst vor neuen Fluten

Stadtlohner blickten in den letzten Tagen nervös auf den Pegelstand der Berkel

STADTLOHN. „Früher konnte es tagelang regnen, da ist nichts passiert. Heute heißt es schon nach zwei Tagen Nieselregen an der Berkel ‚Land unter‘ – recht nervös blickten in den vergangenen Tagen viele Stadtlohner gen Himmel – und vor allem auf den Pegelstand der Berkel.“

Nach dem verheerenden Hochwasser im Juni vergangenen Jahres liegen bei vielen Anliegern die Nerven blank, wenn der Himmel die Schleusen öffnet.

In den sozialen Netzwerken haben in den letzten zwei Tagen zahlreiche Stadtlohner ihre Furcht in Worte gefasst. Vor allem Überlegungen, ob es nicht wirklich an der Zeit sei, sich von Seiten der Stadt verstärkt um den Hochwasserschutz zu kümmern, machten dort die Runde. „Sieben Jahre Planung – aber man soll die Hoffnung nicht aufgeben“, gab es auch so manch' ironischen Kommentar.

Und während die einen die immer weiter versiegelten Flächen entlang des Flusslaufes verantwortlich machen, sehen andere eigentlich keinen Grund zur Besorgnis: „Ich wohne seit 55 Jahren in der Nähe der Berkel. Nach meiner Erinnerung war es ganz normal, dass die Berkel



Alles klar für den Karneval in Stadtlohn. Wenn der eine Pegel stimmt, kann der andere aufgefüllt werden.



„Ich setze jetzt auf eine zügige Umsetzung des Hochwasserkonzeptes. Wir warten jetzt auf die Genehmigung.“

Günter Wewers, Erster Beigeordneter

mehrmals jährlich über die Ufer trat“, äußerte sich eine Stadtlohnenerin auf Facebook.

Pegelstand im Auge

Die Stadtverwaltung hat nach Auskunft des Ersten Beigeordneten Günter Wewers vor allem an Weiberfastnacht Anrufe von beunruhigten Bürgerinnen und Bürgern erhalten: „Wir haben an dem Tag zwei Mal mit dem Stab zusammengesessen und überlegt, wel-

che Maßnahmen wir im Ernstfall angehen müssen.“ Es sei aber im Laufe des Tages abzusehen gewesen, dass es nicht so schlimm kommen würde: „Wir vergleichen uns mit den an der Berkel anliegenden Gemeinden. Da gab es in Gescher bereits einen Knick nach unten. Das heißt, dass mit einer Zeitverzögerung das Ereignis auch bei uns eintritt.“

Die Hochwasserzentrale

hatte zum Standort „Berkel-Stadtlohn“ die Pegelstände mit der Informationsstufe 1 versehen. Danach war das Wasser zwischenzeitlich auf eine Höhe von 352 Zentimeter geklettert (Stand in der Nacht von Donnerstag auf Freitag), dann im Laufe des gestrigen Tages aber kontinuierlich zurückgegangen.

Günter Wewers setzt jetzt „auf eine zügige Umsetzung des Hochwasserkonzeptes.“

Die Offenlegungs- und Erörterungsphase sind abgeschlossen, jetzt warten wir auf die Genehmigung.“

Am südlichen Molkereiweg, so der Erste Beigeordnete, seien bereits erste Maßnahmen umgesetzt worden. „Dort habe ich gesehen, dass die Flächen, die wir erworben haben und die zukünftig als Ausgleichsflächen dienen sollen, bereits geräumt sind.“

Susanne Menzel